

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.

3

1999

ISSN 1560-6325

ISBN 3-901989-02-1

FRANZ M. WIMMER
Philosophiegeschichte in
interkultureller Orientierung

MARIO MAGALLÓN ANAYA
Historiographische Gedanken zu
einer Ideengeschichte in
Lateinamerika

JOHN C. PLOTT ET AL.
Das Periodisierungsproblem

im Gespräch
INGVILD BIRKHAN (Wien) &
SIMO (Yaounde) &
RAM A. MALL (München)

andere geschichten der philosophie

DIETER SENGHAAS
Polylog bedarf der
Transdisziplinarität

JOHANNES HUXOLL
Zwischen Kulturimperialismus
und Kulturrelativismus. Zur
Begründung universeller
Menschenrechte

URSULA BAATZ
Herz & Hirn. Eine
Kulturkontroverse

HANS SCHELKSHORN
Die lateinamerikanische
»Philosophie der Befreiung« am
Ende des 20. Jahrhunderts

SONDERDRUCK

polylog
2
Nr. 3 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

thema
andere
geschichten
der
philosophie

8

FRANZ MARTIN WIMMER

*Philosophiegeschichte in interkultureller Orientierung.
Thesen zu Gegenstand und Form.*

21

MARIO MAGALLÓN ANAYA

*Historiographische Gedanken zu einer
Ideengeschichte in Lateinamerika*

33

JOHN C. PLOTT, JAMES M. DOLIN &
PAUL D. MAYS

Das Periodisierungsproblem

im gespräch

52

INGVILD BIRKHAAN
SIMO
RAM A. MALL

forum

58

OLUSEGUN OLADIPO

Tradition und die Frage der Demokratie in Afrika.

61

DIETER SENGHAAS

*Polylog bedarf der Transdisziplinarität.
Zur aktuellen Debatte über Konsensethik und
Konsensdemokratie à la africaine.*

65

JOHANNES HUXOLL

*Zwischen KulturImperialismus und
KulturRelativismus.
Zur Begründung universeller Menschenrechte im
Kontext der Interkulturalität.*

77

URSULA BAATZ

Herz & Hirn: Eine Kulturkontroverse

kulturthema:
hirn & herz

bücher & medien

81

HANS SCHELKSHORN

*Die lateinamerikanische »Philosophie der Befreiung«
am Ende des 20. Jahrhunderts*
Ein Literaturbericht

89

NAUSIKAA SCHIRILLA

Aktuelles zur arabisch-islamischen Philosophie

92

KARORI MBUGUA

zu G. J. Wanjohi: *The Wisdom of the Gikuyu Proverbs*

94

RONNIE PELOW

zu J. Breidenbach & I. Zukrigl: *Tanz der Kulturen*

96

URSULA BAATZ

zu H. G. Kippenberg: *Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne*

98

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu R. L. Fetz & R. Hagenbüchle & P. Schulz:
Moderne Subjektivität

100

tips

berichte & ereignisse

projekte

105

DÖRTE SCHNEIDER & DEZY ATTEBY

*Von den Gehversuchen eines Grautiers
auf Neuland*

Das Projekt »Afrikanische Philosophie« an
der Universität GH Kassel

107

PAULIN J. HOUNTONDI

Afrikanisches Zentrum für höhere Studien

Projektentwurf für Porto Novo, Benin

109

BERTOLD BERNREUTER

Lateinamerikanische Philosophie in Farbe

Das Zentrum für Lateinamerikastudien
(CCyDEL) in Mexiko-Stadt

tagung

111

HELMUT WAUTISCHER

Bewußtseinsforschung in interkultureller Diskussion
Berkeley, März 1999

113

termine

116

impresum

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog

3

Nr. 3 (1999)

Dörte Schneider & Dezi Atteby

Von den Gehversuchen eines Grautiers auf Neuland

Das Projekt »Afrikanische Philosophie« an der Universität GH Kassel

 Während allerorts von Globalisierung gesprochen wird, scheint das Lehrangebot an nahezu allen philosophischen Fakultäten deutscher Hochschulen diese Entwicklung Lügen zu strafen, denn Themen wie die Philosophien anderer Kulturen wird man zumeist vergebens suchen.

Aus diesem Grund begann ein Organisationsteam bereits im Sommersemester 1997 nachzusinnen, ob diese Lücke nicht zu schließen sei. Dabei hatten wir vor allem das Thema »Afrikanische Philosophie« im Auge. Auch seitens der Professoren fand unser Vorhaben sogleich Anklang. Tatkräftig betreut wird unser Projekt seither von Prof. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik und von Prof. Gottfried Heinemann. Wir freuen uns besonders, daß seit Ende 1998 Paulin J. Hountondji die Schirmherrschaft für das Projekt innehat.

Die Resonanz, auf die das Projekt sofort gestoßen ist, belegt, daß ein reges Interesse an Ungewohntem vorhanden ist. Wie aber steht es mit der Sehnsucht nach Exotik, welche so oft das Interesse an fremden Kulturen bzw. Wissenschaften in unseren Breiten bestimmt? Es ist uns ein großes Anliegen, der Exotik von vornherein gründlich vorzubeugen. Am ehesten wird diese wohl vermieden, wenn das Sujets nicht mehr nur von einer externen, sondern von einer internen Warte aus betrachtet wird. Um dies zu erreichen, bot es sich an, die Projektarbeit in Gestalt einer Vortragsreihe durchzuführen.

Nicht über andere reden, lautet deshalb unser Kernsatz, sondern andere über sich

selbst reden lassen. Weil wir der Überzeugung sind, daß niemand afrikanische Philosophie so zur Sprache bringen kann wie eben afrikanische Philosophen, haben wir renommierte afrikanische Intellektuelle zu unserer Vortragsreihe eingeladen. Damit wollen wir, und hier besteht ein Hauptunterschied zum interkulturellen Philosophieren, das wir als solches ja nicht betreiben, sicherstellen, daß es sich gerade nicht um Vergleiche afrikanischer Philosophien mit dem abendländischen Paradigma oder einfach nur europäischen Denkmustern handelt.

Wir möchten den Vergleich nicht nur meiden, um der Gefahr eines Exhibitionismus zu entgehen. In erster Linie meiden wir ihn, weil wir die afrikanische Philosophie – ich verwende den Singular der Sprachökonomie wegen – einfach für sich selbst stehen lassen wollen, frei vom Anschein, sie bedürfe einer gesonderten Legitimation durch komparative Elemente.

Beim Herangehen an unser Projekt stellten wir uns primär die drei folgenden Fragen:

- Was ist afrikanische Philosophie?
- Ist afrikanische Philosophie Ethnophilosophie? Wo liegt der Unterschied zwischen Philosophie als Lokal- und als Universalgedanken?
- Was bedeutet Philosophie auf einem »Entwicklungskontinent«?

Den Auftakt unserer Vortragsreihe bildete am 5. Mai 1998 der Vortrag von Professor Duala-M'bedy, Direktor des Düsseldorfer Kaiserswerther Instituts für Xenologie, zum Thema »Die Xenologie im Kontext

Kontaktadresse:
Dörte Schneider
Unterer Käseweg 18a
34123 Kassel
dschneid@student.uni-kassel.de

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
105
Nr. 3 (1999)

polylog Nr. 3, Wien 1999, Seite 107–109



afrikanischer Philosophie«. Afrikanische Philosophie wurde hier, da sich die Xenologie als Wissenschaft nicht des Afrikanischen, Asiatischen etc., sondern des Fremden allgemein versteht, in ihren historischen wie zeitgenössischen Formen als nach wie vor von der europäischen Projektion überschattet beschrieben und infolgedessen als noch immer offene Frage, als Diskusstopp bezeichnet. Hierdurch wurde schließlich das dem xenologischen Ansatz Charakteristische, d. h. der bewußte Verzicht auf Aufhebung der Fremdheit, in seiner Bedeutung für die im Entstehen begriffene multikulturelle Weltgesellschaft herausgearbeitet.

Am 17 Juni 1998 sprach dann Paulin J. Hountondji über »*Knowledge as a Development Issue*« und betonte insbesondere, neben der Darstellung seiner Kritik an der Ethnophilosophie, den entwicklungspolitischen Aspekt seines mittlerweile mehr praktisch ausgerichteten Denkens.

Daß es uns gelungen ist, einen für den afrikanischen Diskurs so bedeutenden Philosophen wie Hountondji in Kassel zu haben, erachten wir als einen großen Erfolg und als ausgesprochen fruchtbar für unsere weitere Arbeit; nicht zuletzt auch deshalb, da sich durch die Kooperation mit dem aktuellen Vorhaben Hountondjis eine Möglichkeit des Hinausgehens über rein theoretische Fragen erschließt.

In Anbetracht des Sachverhalts, daß sich Afrika wie auch andere Teile der Dritten Welt nach wie vor in der peripheren Zone eines Gefüges befindet, dessen Zentrum die westliche Welt ist und auf dessen Nutzen hin demnach die wissenschaftlich-tech-

nische Entwicklung der Peripherie orientiert ist, plant Paulin J. Hountondji die Errichtung eines *African Center for Advanced Studies* in Benin, das mit drei Hauptprogrammen dem Mißstand auf der Bildungs- und Forschungsebene entgegenwirken soll: einem *Research and Teaching Programme*, das ausgewählten internationalen Akademikern ein Jahr im Studies Center ermöglicht; dem Aufbau einer Bibliothek samt Internet-Ausstattung und schließlich einem Sprachprogramm, das die Förderung afrikanischer Sprachen als Medium wissenschaftlicher Kommunikation vorsieht.

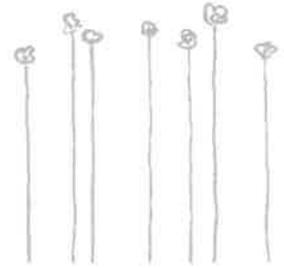
Noch befindet sich dieses Projekt jedoch in der Anlaufphase und hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die denen unseres Projektes nicht unähnlich sind. Denn einerseits wird unser Projekt mit den speziell die geisteswissenschaftlichen Fächer betreffenden Haushaltskürzungen konfrontiert, andererseits sind wir als ein studentisches Projekt von Möglichkeiten der Förderung durch Stiftungen weitestgehend ausgeschlossen. Somit kommt unsere Arbeit den mysteriösen Stoffwechselforgängen eines Goldesels gleich. Zudem findet das Ganze in einer Atmosphäre statt, die dadurch geprägt ist, daß Afrika für diejenigen Institutionen, deren Aufgabe es ist, Initiativen wie die unsrige zu unterstützen, einfach keine Priorität mehr besitzt, weil man sich auf ökonomisch vielversprechendere Landstriche, das heißt mit Vorliebe die europäischen, konzentriert.

In dieser Situation Finanzquellen zu erschließen, erweist sich als ein enorm schwieriges Unterfangen und erfordert eine enge und permanente Zusammenarbeit der

Paulin J. Hountondji

Afrikanisches Zentrum für höhere Studien

Projektentwurf für Porto Novo, Benin



Organisationsgruppe. Mit der mittlerweile in greifbare Nähe gerückten Umwandlung vom studentischen in ein Forschungsprojekt würden die allgemeinen Rahmenbedingungen dahingehend modifiziert, daß sich hinsichtlich des besagten Stoffwechsellendprodukts gänzlich neue Horizonte erschließen.

Gänzlich neu könnte auch der Charakter sein, den unsere nächste Veranstaltung gegenüber den bisherigen erhält, denn vorgesehen ist diesmal, voraussichtlich gegen Jahresende, ein Wochenend-Workshop mit Professor Obenga (Kamerun, Paris) sowie Dr. Bilolo (RDC, München), die – da beide zusammen am selben Gegenstand forschen – gemeinsam referieren werden, bevor eine afrikanische Fete die Veranstaltung abschließt. Der Termin dieses Workshops muß zu unserem Bedauern aufgrund der finanziellen Lage vorerst offen bleiben.

Trotz des verhältnismäßig kurzen Zeitraums, in dem unser Projekt nun existiert, können wir sagen – nicht zuletzt dank des sich rasch ausbauenden Netzes von Kooperationspartnern und den neu gewonnenen Erfahrungen –, daß das Projekt die Kompetenzen unseres Fachbereichs um ein Stück erweitert hat.

Es ist unser Wunsch, diese Arbeit, wobei uns für die fernere Zukunft eine Beschäftigung mit den Philosophien noch anderer Kulturen vorschwebt, fortzuführen, bis interkulturelles Philosophieren an den Universitäten unseres Landes vielleicht ein wenig selbstverständlicher geworden ist.

Dokument

In Weiterführung der Konferenz über *Kapitalisierung des Wissens*, die in Cotonou (Benin) vom 26. bis 28. Mai 1997 stattfand, hat ein Komitee in Benin versucht, die Grundlagen für das vorgeschlagene Afrikanische Zentrum für höhere Studien (*African Centre for Advanced Studies / Centre Africain des Hautes Etudes*) in Porto Novo zu erarbeiten. Im folgenden finden sich einige Anregungen über die Ziele, Strategien und die kurzfristige Programmplanung. Kommentare sind willkommen.

1) ZIELE

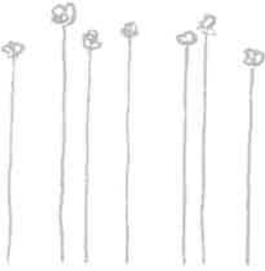
- Förderung der Wissenschaft in Afrika
- Beschleunigung der Wissensakkumulation zum Vorteil von Afrikanern
- Verzögerung und/oder Beschränkung der Wirkung von *Brain-drain*
- Entwicklung von vorhandenem Wissen und Kenntnissen
- Förderung afrikanischer Sprachen als Medien der Kommunikation unter Wissenschaftlern
- Stärkung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich von Wissenschaft und Technologie

2) STRATEGIEN

- Unterbringung ausgewählter Forschergruppen für einen Zeitraum von sechs bis neun Monaten für Post-Graduate-Studien

polylog
107
Nr. 3 (1999)





- Unterbringung von ausgewählten Gruppen von Doktoranden für sechs bis neun Monate
- Multidisziplinäre Seminare von sechs bis neun Monaten sowohl für Forscher als auch für Doktoranden
- Blockseminare (sechs bis acht Wochen als Sommerkurse)
- Tagungen
- Kurse in afrikanischen Sprachen
- Aufbau einer Bibliothek und eines Dokumentationszentrums
- Zentrum für Internetressourcen

3) ARBEITSSPRACHEN

Während der Entwicklung der Kurse in afrikanischen Sprachen und damit verbundenen Experimenten werden Englisch und Französisch gemeinsam verwendet. Von Gastforschern wird vorausgesetzt, daß sie eine dieser beiden Sprachen gut beherrschen und die jeweils andere zumindest passiv verstehen.

Einige Kandidaten könnten zuerst einen Sprachkurs nachzuweisen haben, bevor sie zugelassen werden.

4) AGENDA 1998

- Vorläufige Einrichtung des Sekretariats
- Veröffentlichung der Akten der internationalen Konferenz über *Capitalizing knowledge*
- Bekanntmachung des Projekts innerhalb und außerhalb Afrikas
- Herausgabe eines Sammelwerks über

Capitalizing knowledge, das 1999 erscheinen soll

- Festlegung und Erwerb eines Grundstücks für das Zentrum
- Festlegung vorübergehender Unterbringungsmöglichkeiten für Sommerkurse
- Suche nach Finanzierungsquellen
- Erste Einrichtungen
- Sommerkurs über Philosophie in Zusammenarbeit mit dem in Dakar ansässigen *Council for Social Science Research in Africa (CO-DESRIA)*
- Kurse in drei afrikanischen Sprachen
- Konsultationen über ein mittel- und langfristiges Programm
- Unterstützung einer Gruppe der *Wake Forest University (USA)* auf Studienreise in Benin

Ab dem 10. Februar 1998 ist das *African Center for Advanced Studies* vorübergehend im Songhai-Zentrum in Porto Novo untergebracht.

Lateinamerikanische Philosophie in Farbe

Das Zentrum für Lateinamerikastudien in Mexiko-Stadt

 Stöbert man in den Philosophie-regalen der Universitätsbuch-handlung auf dem Campus der *Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)*, stolpert man bei den interessantesten Veröffentlichungen zu lateinamerikanischer Philosophie unweigerlich über eine publizierende Institution mit langem Namen: *Centro Coordinador y Difusor de Estudios Latinoamericanos (CCyDEL)*. Auf der gegenüberliegenden Seite des Universitätsforums finden sich die Räumlichkeiten dieses »Koordinations- und Verbreitungszentrums für Lateinamerikastudien«: Etwa 25 Forscher und Forscherinnen arbeiten hier auf vornehmlich fünf Gebieten, nämlich der Philosophie und Geschichte der lateinamerikanischen Ideen, der präkolumbischen und spanischen Vorläufer Lateinamerikas, der Geschichte Lateinamerikas und der Karibik, der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Lateinamerika und der Karibik sowie der lateinamerikanischen Literatur.

Unverbrüchlich verbunden ist die Geschichte des Zentrums mit dem Namen Leopoldo ZEAs, seinem wichtigsten Geburtshelfer und langjährigem Direktor, gleichsam der Vater einer authentischen lateinamerikanischen Philosophie. Als 1978 die beiden wissenschaftlichen Gesellschaften *Sociedad Latinoamericana de Estudios sobre América Latina y el Caribe (SOLAR)* und *Federación Internacional de Estudios sobre América Latina y el Caribe (FIEALC)* aus der Taufe gehoben wurden, erreichten die Beteiligten die Zusicherung der UNAM, einem Organ für die Koordination

der Aktivitäten der Gesellschaften Raum und Gelder zur Verfügung zu stellen. Mit ZEA als Kopf entwickelte sich der CCyDEL rasch zu einer rührigen Institution, die eine gewisse Unabhängigkeit von universitären Vorgaben und Strukturen zu nutzen wußte und schon lange nicht mehr aus der Lateinamerikanistik des Subkontinents wegzudenken ist. Im Gegenzug für ihre finanzielle Unterstützung profitiert die UNAM – neben anderen Universitäten des Landes wie auch des Auslandes – von der Lehrtätigkeit der Mitglieder des Zentrums. Seit 1987 ist der CCyDEL auch als Nicht-Regierungsorganisation der Kategorie B bei der UNESCO anerkannt.

Neben der Koordination des wissenschaftlichen Austausches in und außerhalb von SOLAR und FIEALC und der Forcierung von Lateinamerikastudien weit über die Grenzen Mexikos hinaus, ist es vor allem die reiche Forschungstätigkeit, besonders in Philosophie und Geisteswissenschaften, die die Arbeit des Zentrums bekannt gemacht hat. Mit der zunehmend konservativeren Haltung ZEAs, der in enger Beziehung zur seit über 70 Jahren regierenden *Partei der institutionalisierten Revolution* steht, fand eine Zeitlang manch kritische Stimme nur schwierig Zugang zum Zentrum, die Forschung war stark von der Linie ZEAs geprägt. Heute wird nach wie vor schwerpunktmäßig geisteswissenschaftliche Forschung betrieben, sie erscheint jedoch bunter: Neben politik- und sozialwissenschaftlichen Anleihen finden verstärkt auch Frage- und Problemstellungen aus der modernen Kulturanthropolo-

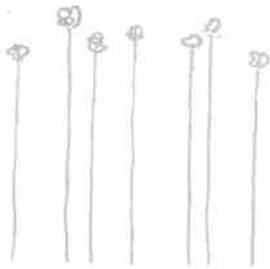
Kontaktadresse:

Centro Coordinador y Difusor
de Estudios Latinoamericanos
Universidad Nacional Autónoma
de México
Torre II de Humanidades, 8° piso
04510 México, D.F.
MEXIKO
Tel. +52 (5) 56 23 02 11

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
109
Nr. 3 (1999)

polylog Nr. 3, Wien 1999, Seite 111–112



Weitere Hinweise auf spanisch:
<http://132.248.39.200/dgesii/memoria95/ccydel.htm>

gie Interesse. In der Philosophie wird dabei weiterhin vor allem zu Philosophiegeschichte, Ideengeschichte, Geschichtsphilosophie und politischer Philosophie gearbeitet. Gerade die Geschichte der lateinamerikanischen Ideen hat unter dem Dach des Lateinamerikazentrums ein kreatives Zuhause gefunden. Lateinamerikanische Philosophie bekommt hier Farbe, weit entfernt von den gelegentlichen Schwarzweißmalereien ihrer Anfänge.

Zeugnis dieser regen Forschungstätigkeit gibt die große Bandbreite der Veröffentlichungen des Zentrums. Aus dem knappen Dutzend von Reihen und Zeitschriften ragen unbestritten die *Cuadernos Americanos* hervor, die sich unter der Herausgeberschaft des CCyDEL ab 1987 zur wichtigsten Zeitschrift des Kontinents zu lateinamerikanischer Philosophie entwickelt haben. Neben philosophischen Themen finden auch Studien über lateinamerikanische Geschichte, Politik, Wirtschaft und Literatur Eingang in die Zweimonatsschrift. Ältere Jahrgänge sind auch auf CD-ROM erhältlich.

Im Gegensatz zur beachtlichen Forschungsleistung des Zentrums steht die Situation seiner Bibliothek Simón BOLÍVAR. Von den knapp 14.000 verzeichneten Bänden zu lateinamerikanischer Philosophie, Geschichte und Literatur fehlten bei einer kürzlichen Revision mehr als 2.000, so daß so manche Suche zwangsläufig erfolglos bleiben muß. Zudem ist der Bestand mitunter falsch erfaßt, nicht wie bei anderen Bibliotheken der UNAM elektronisch zugänglich und auch nicht ausleihbar. Ob-

wohl hier Abhilfe versprochen ist, gestaltet sich eine Reorganisation aufgrund der knapperen Mittelzuweisungen schwierig. Die UNAM fährt gegenwärtig unter staatlichem Druck einen rigorosen Sparkurs, der nur noch wenig Spielraum für zusätzliche Vorhaben läßt.

So wird ein eigenes Internetangebot, das eine bessere Nutzung des Zentrums auch von außerhalb Mexiko-Stadts erlauben würde, vorerst wohl ebenfalls eher Zukunftsmusik bleiben. Dies wäre jedoch um so dringlicher, als es sich auch mit dem CCyDEL in mancherlei Hinsicht ähnlich verhält wie mit vielen anderen akademischen Institutionen Mexikos: Es passieren hervorragende Sachen, nur man erfährt nichts davon. Manche der Publikationen des Zentrums finden etwa nicht einmal den Weg auf die andere Seite des Forums in die Universitätsbuchhandlung. So wird der Interessierte noch eine Weile hinauf in den achten Stock der *Torre de Humanidades* fahren müssen, um nachzufragen. Es wird sein traurigstes Erlebnis nicht sein: Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des CCyDEL sind nicht nur hervorragende Forscher und Lehrer, sondern auch herzliche Gastgeber und Gesprächspartner.

polylog

110

Nr. 3 (1999)



Bewußtseinsforschung in interkultureller Diskussion

tagung

Vom 24. bis 28. März 1999 trafen sich im idyllisch gelegenen *Faculty Club der University of California at Berkeley* 67 Vortragende aus 12 verschiedenen Ländern (einschließlich Japan, Argentinien, Südafrika, Deutschland, ...) um im Rahmen des 19. Jahrestreffens der *Society for the Anthropology of Consciousness* ihre Forschungsergebnisse unter dem Konferenzthema »Manifestierungen des menschlichen Bewußtseins durch Kultur« mit den Konferenzteilnehmern zu diskutieren. Die akademische Bandbreite umfaßte 18 Fachrichtungen (Anthropologie, Philosophie, Kunst, Geographie, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Medizin ...) und ein typischer Kongreßtag begann in der Früh um 8:30 Uhr und dauerte bis gegen 22:00 Uhr. Während die Morgen- und Nachmittagsbeiträge im traditionellen Vortragstil gehalten wurden, gab es für die Abende experimentelle Arbeitsgruppen.

Der diesjährige Ehrenvortrag im festlichen Bankettstil wurde von Stanley KRIPPNER gehalten, Präsident und Gründungsmitglied des *Saybrook Institutes*. Dr. KRIPPNER sprach zum Thema »Die Variationen dissoziativer Erfahrung« und weist auf ein allgemeines Vorurteil hin wonach Dissoziation meist als ein klinisches Problem verstanden wird. Diagnostische Interpretation dissoziativen Verhaltens ist nur ein Aspekt der diesbezüglichen Forschung und kann durch Interpretationen theoretischer, philosophischer, operationaler Natur usw. erweitert werden. KRIPPNER bezieht sich auf die Forschungen von Ruth-Inge HEIZE und Rhea

WHITE, die in ihren Arbeiten auf die Notwendigkeit interkultureller Beurteilungen von dissoziativen Verhalten hinweisen. Während im westlichen Kulturkreis Dissoziation als ein Fehlverhalten aufgezeigt wird, welches auf mangelnder oder abwesender Selbstkontrolle beruht, gibt es eindeutige Hinweise, daß Dissoziation auch durchwegs im Rahmen von kontrolliertem Selbstverhalten auftritt. KRIPPNER stellte ein integratives Modell dissoziativer Erfahrungen vor, welches in der Lage ist die interkulturellen Variationen dissoziativen Verhaltens darzustellen.

Zwei Plenarsitzungen wurden dem Anthropologen Carlos CASTANEDA gewidmet. Bekanntlich ist ja Dr. CASTANEDA im April 1998 verstorben, und nachdem einige der Gründungsmitglieder der *Society for the Anthropology of Consciousness* im direkten Kontakt mit CASTANEDA standen, war das diesjährige Treffen ein passender Anlaß zur Retrospektive. Wiewohl CASTANEDAS Beitrag zur Anthropologie nach wie vor umstritten ist, so war man doch der Auffassung, daß sein Werk zumindest diskussionswert sei. Was die postmoderne Philosophie theoretisch erarbeitet hatte, wurde von CASTANEDA in anthropologische Praxis umgesetzt. In der zweiten Plenarsitzung erzählten die Teilnehmer anekdotische Einzelheiten von ihren direkten Kontakten mit CASTANEDA. Einen interessanten Kontrast zu den Nachmittagsplenarsitzungen gab es dann am gleichen Abend mit einer authentischen Arbeitsgruppe zum praktischen Studium der neuesten CASTANEDA-Bewegung. Mitglieder des *Tensegrity Kreises* lehrten einige Grund-

Manifestierungen des menschlichen Bewußtseins durch Kultur.
24. – 28. 3. 1999, Berkeley

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
111
Nr. 3 (1999)

polylog Nr. 3, Wien 1999, Seite 113–114

Helmut Wautischer
Department of Philosophy
Sonoma State University
1801 E. Cotati Ave.
Rohnert Park, CA 94928
wautisch@sonoma.edu

übungen sogenannter »magical passes«, welche CASTANEDA angeblich direkt von Don Juan erlernt hatte. In den letzten Jahren seines Wirkens hatte CASTANEDA einen weltweiten Arbeitskreis aufgebaut, der zur Zeit von *Cleargreen, Inc.* in Los Angeles verwaltet wird.

Eines der Grundprinzipien der Jahrestreffen der *Society for the Anthropology of Consciousness* ist die offene Diskussion und respektvolle Aufnahme von Themenbereichen, die zwar durchwegs von akademischer Bedeutung sind, oft aber im Rahmen politischer Korrektheit zensuriert werden. Diese Offenheit veranlaßte den Juristen John HUND (University of the North, Südafrika), die lange Reise nach Kalifornien anzutreten, um seine Recherchen bezüglich Hexentum und Jurisprudenz in Südafrika vorzutragen und im kompetenten Kreis zu diskutieren. Seit 1957 ist die Ausübung von Hexentum in Südafrika rechtlich verboten. Die Rechtsprechung ist nicht in der Lage, fachlich abgesicherte Urteile zum Hexentum abzugeben, und traditionelle Schamanen dürfen am Gerichtsprozeß nicht teilnehmen. Diese Situation führt gegenwärtig zu Mobhandlungen und zu unzähligen Morden an Menschen, die des Hexentums bezichtigt wurden. Auch andere Vortragende äußerten sich zum Thema Politik und traditionelles Wissen. Barry MICHIRINA (Mesa State College, Colorado) berichtet von Sun Dance Zeremonien der Ute-Indianer und der Verfälschung dieser Zeremonien durch Touristen. Richard KATZ (Saskatchewan Indian Federated College) berichtet von seiner Arbeit mit den Juhoansi in der Kalaha-

ri-Wüste und von der zunehmenden Vermarktung traditionellen Wissens. Derartige Warnzeichen dürfen nicht übersehen werden, da es aus historischer Perspektive durchaus anzunehmen ist, daß dieses Wissen eines Tages von entscheidender Bedeutung für die Menschheit sein wird. Eine diesbezüglich relevante Studie wurde auch vom Mediziner Peter KAISER (Universität Tübingen) vorgetragen; er weist darauf hin, daß medizinische Diagnosen oftmals von politischen Faktoren beeinflußt werden und nicht nur von krankheitsspezifischen. Heilpraktiken moderner städtischer Schamanen in Rußland wurden von Galina LINDQUIST (Universität Stockholm) erläutert, während Jenny BLAIN (Dalhousie University, Canada) von ihrer Arbeit mit Isländischen Seiðr-Praktiken berichtet.

Mehrere Vortragende berichteten über die ontologischen und phänomenologischen Ursprünge von Kunstobjekten traditioneller Kulturen. Ein ästhetisch beeindruckender Beitrag war eine Videographie von Gilah Yelin HIRSCH (California State University). In dieser zehn Jahre dauernden Studie vereinte Dr. HIRSCH ästhetische Form und kognitive Leistung um die Ursprünge des hebräischen Alphabets in fünf Grundmustern der Natur wiederzufinden, welche auch repräsentativ für neurale Prozesse sind.

Eine Kurzfassung der Themen ist über das Internet abrufbar (<http://www.sonoma.edu/people/wautischer/abstracts.99>).

Tonbandaufzeichnungen können über Conference Recording, Inc. bezogen werden (<http://www.conferencerecording.com>, browse subject »consciousness«).



termine

25. – 27. 6. 1999
Grahamstown, South Africa

RACISM AND THE CHALLENGES OF
MULTICULTURALISM

Veranstalter/Ort:
Department of Philosophy
at Rhodes University

Information:
Thomas Martin
Department of Philosophy
Rhodes University
PO Box 94
Grahamstown, 6140
South Africa
e-mail: pitm@warthog.ru.ac.za
<http://www.ru.ac.za/academic/departments/philosophy>

Themen:

- racism and multiculturalism:
- identity, race, multiculturalism:
- race/culture and epistemology:
- respect and recognition:
- liberalism, liberal democracy and multiculturalism

27. – 30. 6. 1999
Strausberg bei Berlin

INTERKULTURELLE BEGEGNUNG UND GEWALT

Veranstalter/in:
GIP in Kooperation mit der AIK
(Akademie der Bundeswehr für
Kommunikation und Information)

Ort: AIK Strausberg b. Berlin

Information:
Gesellschaft für Interkulturelle
Philosophie
c/o Dr. Notker Schneider,
Geschäftsführer
Burgunderstr. 22
D-50677 Köln
e-mail: philkoeln@aol.com

Themen:

- Der Begriff der Gewalt
- Interkulturelle Begegnungen und die Kultur der Toleranz
- Chancen und Gefahren der Globalisierung / Möglichkeiten und Grenzen internationaler Organisation

8.–10.7.1999
Melbourne

EAST-WEST THINKERS SYMPOSIUM

Veranstalter/in:
Asian and Comparative Philosophy
Society of Australasia
in Zusammenarbeit mit SACP

Ort:
University of Melbourne, Melbourne,
Australia

Information:
Purushottama Bilimoria / Len O'Neill
East-West Thinkers Symposium
ACPSA Secretariat 1999
c/o Dept. of Philosophy
University of Melbourne
Parkville, Victoria 3952
Australia
Fax.: 011-61-3-9344 4280
pb1@myriad.its.unimelb.edu.au
or pbilmo@deakin.edu.au

Themen:
Science and Cosmology: Responses
from Cross-cultural Philosophy and
Religion

2.8.–6.8. 1999
Prag

DIVERSITY WITHIN UNITY: CIVIL SOCIETY AND
HUMAN COMMUNITY

Information:
Dr. Rob Fisher
Westminster College,
School of Humanities,
Oxford. OX2 9AT
e-mail: rob@fishwest.demon.co.uk

Thema:
The focus of this interdisciplinary conference is primarily on the context of Europe in the widest sense (to include eastern Europe and the Baltic States), and to concentrate on the meaning of (European) community. The Conference aims to bring together people from different areas and interests to share ideas and explore various discussions which are innovative and exciting.

polylog
113
Nr. 3 (1999) 9

termine

16. 8. – 20. 8. 1999
Puebla

XIV CONGRESO INTERAMERICANO DE
FILOSOFÍA: SABER, VIRTUD Y PLURALISMO

Veranstalter/in:

Asociación Filosófica de México
Sociedad Interamericana de Filosofía

Ort:

Universidad Autónoma de Puebla
(Mexiko)

Information:

Asociación Filosófica de México, A.C.
Dr. Raúl Alcalá Campos
Campus Acatlán, UNAM
Av. San Mateo y San Juan Totoltepec
s/n
Col. Sta. Cruz Acatlán

53150 Naucalpan, Mex.

MEXICO

Fax: +52 (15) 623 15 25

interfil@apolo.acatlan.

unam.mx

Internet: [http://www.filosoficas.unam.mx/~afilo-](http://www.filosoficas.unam.mx/~afilomex/home.htm)

[mex/home.htm](http://www.filosoficas.unam.mx/~afilomex/home.htm)

1. – 3. 9. 1999
Köln

INTERKULTURALITÄT – AUSVERKAUF DER
KULTUREN ?

Veranstalter/in:

Institut für Lehrerfortbildung und GIP

Ort:

Maternushaus, Köln

Informationen:

Gesellschaft für Interkulturelle
Philosophie
c/o Dr. Notker Schneider,
Geschäftsführer
Burgunderstr. 22
D-50677 Köln
e-mail: philkoeln@aol.com

Themen:

Kulturalismus, Überfremdung,
Identität, Toleranz, Menschenrechte
und Weltethos
Philosophiedidaktik, interkulturelle
Erziehung

29. – 31. 10. 1999
Berkeley, CA

PERFORMING UNNATURAL ACTS: CRITICALLY
QUEERING RACIAL CULTURAL STUDIES

Veranstalter/in, Ort:

UC Berkeley Queer Ethnic Studies
Working Group

Information:

Queer Ethnic Studies Working Group
506 Barrows Hall
University of California, Berkeley, CA
94720
e-mail: worsethanq@aol.com
<http://members.aol.com/Worsethanq/>

Themen:

Claims to citizenship and Nationalism
Queer / diasporas
Public Space and moral panics
What happens when queer goes trans-
national?
Theorizing the Cyborg
Deconstructing (queer) whiteness
Queer in the academy
Representation and Cultural
Production
Social movements and street/public
performance
Youth culture

15. – 17. 10. 1999
Canberra

CONSUMING ALTERITY

Veranstalter/in, Ort:

The Australian National University,
Canberra

Information:

consuming alterity: an international
postgraduate conference
department of english and theatre
studies
a.d. hope building
the australian national university
canberra
australia -0200
consuming.alterity@pakistanmail.com

Themen:

Alterity seems to have become the
most frenetically produced, contested,
negotiated and consumed cultural
position in contemporary knowledge-
productions. A vertiginous proliferation
of discourses regarding postcoloniality,
subalternity, and feminism is available
for the consumption of the metropoli-
tan academic. The issues of race,
gender, class, subjectivity and positio-
nality are all intimately linked with
various negotiations of alterity.

termine

22. 11. – 25. 11. 1999
Aachen

III. INTERNATIONALER KONGRESS FÜR INTERKULTURELLE PHILOSOPHIE: KULTUREN ZWISCHEN TRADITION UND INNOVATION – STEHEN WIR VOR DEM ENDE DER »TRADITIONELLEN« KULTUREN?

Veranstalter/in, Ort:
Missionswissenschaftliches Institut
Missio

Information:
Missionswissenschaftliches Institut
Missio e.V.
Raúl Fonet-Betancourt
Postfach 1110
D-52012 Aachen
Tel. +49 (241) 7507-346
Fax +49 (241) 7507-335
Raul.Fonet@missio-aachen.de

10. – 12. 12. 1999
Gregynog, Wales

IDENTITIES IN ACTION!

Veranstalterin/Ort:
University of Wales Conference Centre,
Gregynog

Information:
<http://www.aber.ac.uk/~dgc/identact.html>

Themen:
The conference aims to gather together diverse perspectives on the ways in which concepts of identity, alienation and belonging, and modes of language and discourse, reveal themselves in cultural and political undertakings.
What, for instance, is the role of imagery drawn from advertising, popular music and the mass media in the construction of identities? In what ways are identities 'under construction' in online media? What are the variations and constraints in the ways in which we represent ourselves when we use various modes of communication? What dynamics can we identify in the ways language and other discourses shape the identities of groups in action, and help to construct their trajectories?

Dezember 1999
polylog Nr. 4

thema (Arbeitstitel):

*Kulturelle Verhältnisse
– Geschlechterverhältnisse*

Redaktion: Nausikaa
SCHIRILLA.

Mit Beiträgen voraussichtlich und unter anderem von: GAYATRI SPIVAK, ROSI BRAIDOTTI, URSULA BAATZ und ENCARNACION GUTIERREZ RODRIGUEZ.

Juni 2000
polylog Nr. 5

thema (Arbeitstitel):

Erkenntnisquellen und Erkenntnisformen. Beiträge zur (Nicht-)Unterscheidung von Philosophie und Religion im (interkulturellen) Philosophieren.

Redaktion: Ursula BAATZ
und Michael SHORNY.

polylog
115
Nr. 3 (1999)